



1. Auf einer Skala von 1 (nicht wichtig) bis 10 (sehr wichtig): Welchen Stellenwert hat das Ehrenamt und insbesondere bürgerschaftliches Engagement in Freiburg aus Ihrer Sicht ...

...für die Stadtgesellschaft.....	10
...für Demokratie (erhalt).....	10
...für sozialen Zusammenhalt.....	10

2. Sollten Sie Oberbürgermeister*in von Freiburg werden...

Welche Schwerpunkte werden Sie in Ihrer Förderung für das Ehrenamt setzen?

Ich würde mich dafür einsetzen, dass es in allen Stadtteilen "Dritte Orte" gibt, um so offene, attraktive Begegnungsräume, in denen nicht konsumiert werden muss, für alle Freiburger*innen zu schaffen. So erhalten Nachbarn, Freunde, Vereine, Initiativen oder ganze Stadtteile die Möglichkeit, sich zu treffen, kennenzulernen und auch sich zu organisieren, um Freiburg mitzugestalten.

Ehrenamt darf dabei kein Privileg sein, das sich viele aus diversen Gründen nicht leisten können. Deshalb braucht es hier einen strukturellen Wandel und konkrete Ansätze, die die diversen Lebensrealitäten der Freiburger Stadtgesellschaft berücksichtigen.

Ich würde außerdem unterschiedliche Formen der Beteiligung einführen und fördern. Ein permanenter Bürger*innenrat, ähnlich dem in Paris, in dem 100 Personen aus allen Teilen der Gesellschaft gelost werden und bis zu 1 Jahr mitarbeiten können, wäre ein Ansatz.

3. Wie stellen Sie sich die langfristige Finanzierung von bürgerschaftlichem Engagement in Freiburg vor? Welche konkreten Schritte planen Sie, um auch bei knappen Haushalten eine verlässliche Förderung zu sichern?

Bei Finanzierungsfragen muss ich Sie hier bitten, darauf zu vertrauen, bei einer Wahl mein Bestes im Sinne der Sache zu geben. Meine generelle Haltung zum Thema müsste aus der vorherigen und den kommenden Antworten deutlich ableitbar, erkennbar sein. Fragen zur Finanzierung und einem Strukturwandel erfordern zuerst ausreichende Einblicke in bestehende Strukturen, den Sachstand und Möglichkeiten. Diese liegen mir als (nur) OB-Kandidaten leider noch nicht vor.



4. Für die Stärkung und Absicherung von ehrenamtlichem Engagement für die Zukunft, wie wichtig ist aus Ihrer Sicht auf einer Skala von 1 (nicht wichtig) bis 10 (sehr wichtig) ...

...die Bereitstellung von finanziellen Mitteln	<input type="text" value="10"/>
...die Bereitstellung von Räumen	<input type="text" value="10"/>
...die Bereitstellung von qualifizierter Fortbildung und Beratung	<input type="text" value="10"/>
...Vernetzung von Ehrenamtlichen untereinander	<input type="text" value="10"/>
...Anreize und Anerkennung für ehrenamtliches Engagement	<input type="text" value="10"/>
...die Integration von Gruppen, die im Ehrenamt bisher wenig vertreten sind	<input type="text" value="12"/>

a) Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, damit zivilgesellschaftliche Vereine und Initiativen nicht nur projektweise gefördert werden, sondern verlässlich und langfristig planen können?

Siehe Antwort 3. (Aus meiner jahrelangen und sehr diversen ehrenamtlichen Arbeit weiß ich, dass es hier ein festes Budget braucht, um eine langfristige Planung zu ermöglichen. Wie genau das erreicht werden kann, kann ich erst mit Systemeinsichten und -kenntnissen sagen.)

b) Die Stadt Freiburg soll in den nächsten Jahren deutlich mehr Geld für verlässliche Strukturen des Ehrenamts (z.B. Räume, Koordinierungsstellen, Aus- und Fortbildungen, Vernetzung) bereitstellen, um bestehende Strukturen zu erhalten oder im besten Fall auszubauen.

Stimme zu

Stimme nicht zu

c) Ich werde mich dafür einsetzen, dass Finanzierungsanreize für Ehrenamtliche (wie z.B. steuerliche Anerkennung / Rentenanwartschaften) ausgebaut werden, um ehrenamtliches Engagement zu stärken

Stimme zu (Sehe hier weitere, wirksamere Maßnahmen.)

Stimme nicht zu



d) Welche Formen der Anerkennung für ehrenamtliches Engagement werden Sie in Ihrer Amtszeit einführen oder weiterentwickeln (z.B. Auszeichnungen, Ehrungen, Vernetzungsveranstaltungen, Fortbildungsangebote, weitere Unterstützungsangebote für Vereine)

Ehrenamt ist sehr vielfältig und bietet dementsprechend unterschiedliche Würdigungen. Im Sportverein sind viele junge Menschen tätig, die in der Regel ökonomisch weniger stark aufgestellt sind, die sich über eine (Form der) finanzielle(n) Unterstützung freuen würden. An anderer Stelle, wie z.B. bei der Refugee Law Clinic würde man sich wünschen, dass die Stadt ihre begonnene Arbeit in feste Strukturen überführt. Das würde man mit den Gruppierungen ausarbeiten, was hilfreich wäre. (Auszeichnung, Ehrungen scheinen auf den ersten Blick eine gute Idee zu sein, weil eine Würdigung beabsichtigt wird. Sie bewirken aber gleichzeitig auch das Gegenteil, weil sie einen Wettbewerb unter Ehrenamtlichen erzeugen und von der eigentlichen Intention, Idee von Ehrenamt entfremden.)

e) Die Stadt Freiburg soll gezielt mehr in den Abbau von Zugangsbarrieren zum Ehrenamt (z.B. Sprache, Barrierefreiheit von Räumen, Kinderbetreuung) investieren, um bisher wenig vertretene Gruppen stärker einzubeziehen.

Stimme zu

Stimme nicht zu

5. Wie stellen Sie sich die Kooperation und Zusammenarbeit der Stadtverwaltung mit ehrenamtlich Engagierten vor (wird z.B. die Koordinationsstelle Bürgerschaftliches Engagement besser ausgestattet?)

Um gemeinsam Freiburg zu einer Demokratie-Modellstadt zu entwickeln, würde ich eine Stabsstelle Demokratie schaffen, in der u.a. solche bestehenden Strukturen und Prozesse im gefragten Kontext erhoben, geprüft und mit den Beteiligten ausgestaltet werden. Dabei würden Bedarfe und Bedürfnisse erfasst und Lösungen gefunden, die eine erfolgreiche Kooperation und Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und den ehrenamtlich Engagierten fördern und pflegen.

6. Wenn Sie 2034 auf Ihre Amtszeit zurückblicken, was ist in Freiburg in Bezug auf Ehrenamtsförderung erreicht?

Nach acht Jahren als OB wäre es mein Hauptziel, dass nicht (nur) ich zurückblicke und sehe, was ich verändern konnte, sondern das bestenfalls um die 240 000 Menschen zurückblicken und sehen können, was sie alles verändern konnten: und zwar sehr viel und gemeinsam. Damit wäre erreicht, dass Ehrenamt als tragende Säule einer starken Zivilgesellschaft verstanden wird, wo sich möglichst viele Menschen als selbstwirksam erleben (können), was ihr und das Leben anderer erfüllt und Freiburg noch lebenswerter, handlungs- und zukunftsfähiger, demokratischer macht. Dafür gäbe es in allen Stadtteile "Dritte Orte", die von Ehrenamtlichen mit einem vielfältigen Leben gefüllt werden können, wo Menschen zusammenrücken und eine gerechte und solidarische Stadt entwerfen.